

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 75. Freitag, den 16. März 1821.

Bemerkungen über einen Aufsatz im
allgemeinen Anzeiger der Deutschen,
über das Hutgrüßen.

Ein gewisser B*v*v berichtet uns im 67sten Stück des allgemeinen Anzeigers vom 9. März d. J., daß man, so wie in Magdeburg, Oldenburg und Bremen, die Sitte durch Abziehen des Hutes zu grüßen, laut öffentlicher Blätter, die er anführt, bis jetzt auch an folgenden Orten abgeschafft habe: Ulm, Karlsbad, Ludwigsburg, Offenbach, Grailsheim, Würzburg, Anspach, Dillenburg, Nürnberg, Jphofen, Neumarkt, in der Oberpfalz, Neustadt an der Aisch, Halle, Lübingen. — „Also schon an 17 zum Theil ganz angesehenen Orten, sagt er, hat sich diese Aufklärungsinfluenza (?) verbreitet. Soll man darüber, wie wohl hier und da in den Anzeigen dieser Weltbegebenheit (?) geschieht, frohlocken? Ich weiß es nicht.“ — Diese wenigen Worte verrathen die Farbe des Herrn B*v*v schon ziemlich deutlich; sie tritt aber in seinen weitern Expectationen noch weit freller hervor und charakterisirt ihn als einen jener obscuren Lauerer, die sich ein Geschäft daraus machen, oder dazu bestellt sind, der gesunden

Bernunft und dem von ihr erzeugten Bessern mit den verächtlichsten Waffen den Weg zu vertreten. Mag doch der Herr B*v*v ein Filz-Complimentarius bleiben, so lange es ihm beliebt, es wird Niemand ihn daran zu hindern begehren; wer giebt ihm aber ein Recht, Andere, die es nicht länger seyn wollen, auf eine so hämische Weise anzufallen?

Kein vernünftiger Mensch wird das Entblößen des Hauptes wegen Schonung des Hutes oder Ersparung der Kleinen Beschwerlichkeit des Abziehens desselben abgestellt zu sehen wünschen, denn das wäre in der That höchst kleinlich; aber der so leicht mögliche Nachtheil für die Gesundheit, der nur gar zu oft schon empfunden worden ist, wird jenen Wunsch hinlänglich rechtfertigen. Hierüber läßt sich aber Herr B*v*v folgendermaßen vernehmen:

„Leider ist hier und da viel Wichtigkeit auf die Gefahr der Erkältung durch ein (minutenlanges!) Entblößen des etwa schwigenden Kopfes gelegt worden. Was für armselige Menschenkinder sind wir doch! Alle Schonung dem Kranken! dem ohne seine Schuld Verwehlichten! Aber gegen die übrigen kann ich, ein alter Mann, welcher sehr kurz geschnittene Haare trägt, und leicht und viel schwigt, wenn sie Fenster und Thüren gegen jedes Lüft-

hen hermetisch verschließen, und von dem Flattern eines Schmetterlings über ihrem Kopfe Erkältung fürchten^{*)}, ein Gefühl von Verachtung kaum unterdrücken. Das ist in 99 Fällen gegen einen eingebildete Weichlichkeit und Reizbarkeit, und wäre in eben so vielen Fällen sich abzugewöhnen, wenn man ernstlich wollte.“

Daß Herr B*v*v von der Natur gegen die Eindrücke des Zugwindes und der Sonnenstrahlen so derb behäutet worden, ist wohl gut für ihn; aber was können denn Andere dafür, daß es ihr nicht gefiel, sie wie ihn mit schützdem Pergament zu versehen?

Daß in den siebzehn angeführten Orten nur erst einzelne Gesellschaften und noch nicht das ganze Publikum für die Abstellung der Filz-Complimente gestimmt haben, ist ganz natürlich; schadet aber der guten Sache keineswegs: sie wird schon allgemeiner werden, trotz der B*v*v's, die dagegen zu Felde ziehen.

Daß die bis jetzt bekannt gewordenen Vereine zur Abstellung der Filzbegrüßungen gerade nicht mit den Namen der Ersten des Orts — wie Herr B*v*v will — brilliren, hat nichts zu bedeuten; viele könnten es, wenn sie wollten, gewiß; aber wozu das? Genug, wenn vernünftige Männer unter sich über die Sache einverstanden sind. Und wie es Borgesezte mit ihren Untergebenen, namentlich Collegien Direktoren und Räte u. dergl. mit den Subalternen ihrer Collegien, mit Kanzlisten, Copisten u. s. w. in Hinsicht des Hutabziehens halten wollen, das sey ihnen, unbeschadet der

^{*)} Wie lächerlich, zu solchen Extremitäten seine Zuflucht zu nehmen!

vorgeschlagenen neuen Sitte, immerhin über lassen.

Herr B*v*v giebt auch beiläufig einen äußerst schmutzigen Witz in Betreff eines Vereins der Honoratioren zu Krähwinkel wegen eines schicklichen Rasenputzens zum Besten, der ihm wahrlich wenig Ehre macht, und bei dem er sich gleich wohl nicht wenig zu gefallen scheint; kein solider und bescheidener Mensch wird ihm aber dazu gratuliren.

Uebrigens bricht sein Unwille in folgende Exclamationen aus: „Daß die Menschen doch immer am unrechten Ende anfangen, und darüber an das Rechte gar nicht kommen! Schließt Vereine, keinen ausländischen Hut aufzusetzen; kein ausländisches Tuch, baumwollenes Zeug u. s. w. zu tragen; kein Kartenspiel zu spielen; keine großen Gesellschaften zu besuchen, an keinen täglichen Klubs, Resourcen, Harmonieu u. s. w. diesen Mördern aller wahren Geselligkeit (!!!), Theil zu nehmen! Das Alles und vieles Andere könnt Ihr ohne alle Schwierigkeit, außer welche in Euch selbst liegt. Mit dem Allen und vielem Andern werdet Ihr unendlich gewinnen, ohne irgendwo anzustoßen. Solche Vereine könnt Ihr auch mit Nutzen und Ehren öffentlich bekannt machen. Dieses wird Euer Entschluß stärken, und Andre zur Nachahmung des Vernünftigen aufmuntern.“

Die Schlußworte des Aufsatzes sind aber die Kesselkrone des Ganzen; sie lauten wie folgt:

„Aber hütet Euch vor der Verschwörung gegen das Hutgrüßen! Denn — um noch zuletzt das wahre Geheimniß zu offenbaren, und einige

um das Heil der Welt unsterblich verdiente Regierungen aufmerksam zu machen — da an dem bloßen platten Beunruhigungen der Hute so gar nichts gelegen ist, und es doch auf einmal so viel Aufsehen macht, so fürchte ich sehr, es stecken unruhige Köpfe darunter, und demagogische Umtriebe. Das Grüßen ohne Hut ist das äußere Zeichen, woran sich die Verschwornen erkennen. Obgleich Aweischapohs (!) sind sie doch ihrem geheimen Streben nach wahre Sangkúlotten (!). Nehmt Euch in Acht!“

B*v*v.

Soll das Scherz seyn, so ist es in der That ein höchst verwegener; ist es aber ernstlich damit gemeint, so verdient Herr Herr B*v*v doch wahrlich nicht von ehrlichen Leuten, weder mit noch ohne Hülz, begrüßt zu werden.

Eurt Ehrlich.

An den hoffnungsvollen Dichter K — L.

Zwar send' ich, Lieber, Dir kein Lorbeerreis —
Das man, sehr oft, zum Ueberfluß verschwendet —

Obgleich ich weiß, es wär gut angewendet;
Rein, bloß die Wahrheit sing' ich Dir zum Preis!

Dir schlägt ein Herz im rein erhaltenen Busen,
Das Ernst und Scherz mit gleicher Kraft erwärmen,

Nicht eitles Sinn- und lebensloses Schwärmen
Begeistern Dich, Du holder Sohn der Musen!

Und sicher wird Dein Streben Dir gelingen,
Du, den sie zum Organ erhoben haben,
Wirst Dich durch sie auf den Parnassus
schwingen.

Bescheiden sangst Du schon verschiedne Lieder,
Die diese Blätter uns zum Besten gaben;
Du lieber Sänger, singe baldigst wieder!

D**r**g.

B e m e r k u n g e n .

England ist jetzt der größte und mächtigste Staat, insofern alle Colonien dazu gerechnet werden. Es hat, so betrachtet, 60 — 70 Millionen Bewohner und einen Flächenraum von 106000 Quadratmeilen. Aber wie lange noch?

Die bürgerliche Gesellschaft stören, ist bei vielen mit: der Willkühr einen Zaum anlegen, einerlei. Denn diesen wollen sie nicht. Darum schreien sie!

Es giebt Leute, die uns gern überreden möchten, die Freiheit sey ein großes Unglück und Sklaverei das größte Glück, Aufklärung führe in die Hölle und Dummheit nebst Schwärzerei in den Himmel. Zum Glück schreien sie sich heiser. Zehn hören sie gaffend an und tausend lachen sie aus.

r.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 16ten: die Räuber, Trauerspiel von Schiller.

Verkauf. Verschiedene Sorten von rothen und blanken Weinen, alter Jamaica-Rum und mehrere Sorten, Havanna - und andere Cigarros von vorzüglicher Güte, sind zu billigen Preisen zu kaufen bei

Weinich und Gomp.

Thorzettel vom 15. März.

<p style="text-align: center;">Grimma'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Herr von Müller, aus Kostoek, von Dresden, im Hotel de Russie 8</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Dresdner reitende Post 7</p>	<p style="text-align: center;">Kanstädter Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Berliner reitende Post 9</p> <p>Die Frankfurter reitende Post 11</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Herr Kaufmann Plitt, von Antwerpen, im Hotel de Russie 1</p> <p>Herr Weinhändler Schubert, von Würzburg, im Hotel de Russie 2</p> <p>Herren Kaufleute Riedner und Kost, von Raumburg, bei Heilmann 2</p>
<p style="text-align: center;">Halle'sches Thor. U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Herr Kaufm. Feil, von Frankfurt a. d. D., passiert durch 6</p> <p>Herr Kaufmann Rechtefeld, von Halle, im Hotel de Russie 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Herr Kaufmann Ellertsohn, von Magdeburg, im Hotel de Baviere 11</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Herr Lieutenant von Gerhardt, in preuß. Diensten, von Düben, im g. Adler 1</p> <p>Eine Eskafette von Krensch 3</p>	<p style="text-align: center;">Hospitalthor. U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Chemniger reitende Post 6</p>

Thorschluß um 7 Uhr.

Mit
lisch
Kri
frei
Anf
gen
ste
gefa
fort
muß
denk
nich
Dar
mor
mor
sen
uner
Gen
Zer
und
liche
2
wisse
die